

## Entstehung, naturschutzfachliche Bedeutung und langjährige Nutzung von Borstgrasrasen am Beispiel der Eifel - Erfahrungen 1985 - 2015

Borstgrasrasen und verwandte Bestände sind Ersatzgesellschaften bodensaurer Buchen-, Eichen- und Birkenwälder sowie der entsprechenden Nadelholzforste, wobei der pH-Wert der Böden meist zwischen 4 und 5 liegt. Nach Beseitigung der Gehölze sind sie durch Beweidung oder / und Mahd ohne Dünger entstanden. Sie werden daher als halbnatürliche Ökosysteme bezeichnet, natürliche Vorkommen von Borstgrasrasen gibt es fast nur in Gebirgen oberhalb der Waldgrenze. Landes-, bundes- und europaweit gehören Borstgrasrasen zu den heute seltenen und besonders schutzwürdigen Lebensräumen, die überdies zahlreiche gefährdete Pflanzen- und Tierarten beherbergen.

Die Borstgras- oder Silikatmagerrasen der Eifel (Kreuzblumen-Borstgrasrasen, Torfbinsen-Borstgrasrasen und Flügelginsterrasen) waren Ende der 1970er Jahre in einem mehr oder weniger schlechten Zustand. Brachfallen, Nadelholzaufforstungen, Rückgang extensiver Nutzungen bzw. Intensivierung der Landnutzung hatten dazu geführt, dass ihr Flächenanteil im Vergleich zum Zeitraum um 1900 gebietsweise unter 10 % gesunken war.

Im Unterschied zu den Kalkmagerrasen (Mesobromion) sind die Verhältnisse bei den **Borstgrasrasen** (Violion) in der Eifel weniger günstig. Die früher relativ großen Flächenanteile sind in der Vergangenheit nicht nur durch Aufforstungen mit Nadelhölzern dezimiert worden. Da ihre frischen bis wechselfeuchten, nährstoffarmen Böden besser als Kalkmagerrasen zu bewirtschaften bzw. zu meliorieren sind, wurden sie nach 1950 in relativ großem Umfang vor allem in intensiv genutzte Wiesen und Weiden oder in Äcker umgewandelt.

Seit 1985 hat die Fläche der Borstgrasrasen in der Eifel durch Renaturierung und Beseitigung von Nadelholzbeständen zwar wieder um ca. 30 ha zugenommen, sie liegt derzeit allerdings nur bei knapp 300 ha. Ihre Nutzung erfolgt ganz überwiegend durch Mahd, ca. 10 % der Fläche werden von Rindern beweidet. Der Zustand der Flächen, die über den Vertragsnaturschutz überwiegend seit mehr als 2 Jahrzehnten von Milchviehbetrieben genutzt werden, ist heute durchweg als gut zu bezeichnen.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes von 2004-2006 zur Erfolgskontrolle des Vertragsnaturschutzes für das Umweltministerium NRW konnte nachgewiesen werden, dass die Populationen nahezu aller seltenen und gefährdeten Pflanzenarten der Eifeler Borstgrasrasen (wie auch der Kalkmagerrasen!) seit 1985 deutlich zugenommen haben. Als Vergleichsbasis dienten Populationserhebungen aus dem Zeitraum 1972-1985 anhand zahlreicher Untersuchungen. Wichtige Voraussetzungen für diese positive Entwicklung, die bis heute anhält, waren umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen, dauerhafte naturschutzkonforme Nutzungen durch landwirtschaftliche Betriebe sowie eine langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Land- und Forstwirtschaft.

Durch das bis 2016 laufende Life-Projekt „Allianz für Borstgrasrasen“ wird die Flächengröße der Borstgrasrasen und entsprechender Kontaktgesellschaften in der NRW-Eifel nach Beseitigung von Nadelholzforsten um etwa 80 ha zunehmen.